

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Lemmen,
sehr geehrte Mitglieder des Rates,
werte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Verwaltung,

die letzten Tage des Jahres 2023 werden nun gezählt und ein Hoffen auf
Besserung in jeglicher Hinsicht lässt sich in vielen Gesichtern der Bevölkerung
erkennen.

Dass die Welt eine bessere geworden ist, das ist jedem klar, davon sind wir
weiter entfernt als jemals zuvor.

Die weltweiten Konflikte bestehen weiterhin und weitere sind hinzugekommen
und Lösungen diese beenden zu können sind nicht Sicht.

Wer geglaubt hatte, dass uns 2022 viel abverlangte, der wurde auch in
2023 mittlerweile eines Besseren belehrt.

Wir befinden uns in einer schwierigen Situation. Seit nunmehr als 1,5 Jahren
herrscht in Europa Krieg. Als einziges Industrieland befinden wir uns in einer
Rezession.

Wir in Nordrhein-Westfalen und hier in Werther spüren diese Belastungen
besonders stark. Insbesondere aufgrund der hohen Energiepreise und
Lebenshaltungskosten.

Die Unsicherheiten in der Energiewende, das Abschalten der letzten
Atomkraftwerke und die Versorgung durch Flüssiggas und Strom. Letzteres
bedingt durch die Herstellung in Kohlekraftwerken und dem Zukauf aus den
Nachbarländern die weiter Atomkraftwerke für die Energiegewinnung
einsetzen.

Unser Strom ist aktuell dreckiger denn je.

Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist nicht schnell genug und die benötigte Infrastruktur hinkt Jahrzehnte hinterher, bedingt durch den behördlichen Bürokratiewahnsinn und Eingaben durch die Bevölkerung. Weiterhin der Wahnsinn des neuen Gebäudeenergiegesetzes und des Energieeffizienzgesetzes.

Sollte doch die Wärmepumpe das Allheilmittel im Gebäudesektor sein, die geforderten CO2 Emissionen zu reduzieren, so dürfen nun die Eigentümer ihrer Immobilien wieder alles einbauen, mit oder ohne Förderung. Bis die Wärmeplanung der Kommunen 2028 aufgestellt ist, in der erläutert werden soll wie die Wärmeversorgung in der Zukunft aussehen soll.

Hohe Lebenshaltungskosten, Inflation, Industriestrompreis, CO2 Besteuerung, explodierende Preise im Wohnbausektor, Fachkräftemangel, ausgesetzte Bundesförderungen, Geflüchtete, steigender Antisemitismus,

Die Liste von Problemen ist lang und es scheint als würde sie jeden Tag länger werden...

Die Unzufriedenheit der Bevölkerung wächst von Tag zu Tag, dank einer handlungsunfähigen Bundesregierung und einem besserwissendem und unnahbar erscheinenden Bundeskanzler.

Das hat zur Folge, dass eine nichtdemokratische Partei im Höhenflug ist. Ich halte dieses für beängstigend und sehe die Bundesregierung hilflos – wie allzu oft in den letzten Monaten.

Die Not und Unzufriedenheit findet sich auch in Werther wieder.

Die wirtschaftliche Lage ist sehr angespannt, sinkende Steuereinnahmen sind bereits zu verbuchen.

Werther will den Haushalt 2024 mit einem Rekorddefizit verabschieden.

In Werther sind die Kosten der verpflichtenden Ausgaben das größte Problem.

Hohe Tarifabschlüsse für die kommunalen Beschäftigten und dauerhafte

Mehrausgaben für Integration und Unterbringung von Asylsuchenden sind ein

Teil des Defizites. Diese wichtigen und notwendigen Ausgaben bedürfen jedoch einer gesicherten Entlastung durch Land und Bund.

Der größte Posten jedoch schlägt sich in der Kreisumlage nieder.

1,5 Millionen Euro muss die Stadt Werther aufgrund ihrer bisherigen guten Haushaltlage mehr aufbringen.

Die Stadt hat in den letzten Jahren eine restriktive Ausgabenpolitik verfolgt.

Die Möglichkeiten im Haushalt sind somit sehr begrenzt um auf unvorhergesehene Situation zu reagieren.

Im Jahr 2024 wird auf eine Steuererhöhung verzichtet, die Hebesätze wie in den Jahren zuvor angepasst, um etwaige Zuschüsse des Landes weiter zu erhalten.

Die Gebühren für Wasser und Abwasser mussten nochmals erhöht werden, bedingt durch den Ausbau der neuen Kläranlage, aber auch durch eine Vielzahl von Reparaturen und Instandsetzungsarbeiten.

